

splitterung des Begriffes „Heer“ enthält (vgl. Haarfale = Salweide in Eichenbühl bei Miltenberg, soviel als wilde, unbrauchbare Weide — Waldweide?). Das Wort Haar oder Hahr, Har kommt auch in Flurnamen vor, z. B. in Birkenfeld b. M. „Harloch“, ein Feldstück an der Kemlinger Straße neben einem Wäldchen (Augensee „Laghesee“), dabei die Abtheilung „Hegenbaum“ (vgl. Grimm, D. M. 1854, S. 59). — Von den Kornmännchen wird selten erzählt, s. Wuttke, D. Volksaberglauben (1900), 52. —

Der Name Umeditchen aus der Speffarter Gegend bei Aschaffenburg gehört noch näher untersucht. Er soll kleine Hausgeister bedeuten, was aber fraglich ist. Nach Erkundigungen, die H. Klement einzog, bedeutet Umeditchen in Sulzbach am Main, gegenüber von Niedernberg, soviel als Taufpatin. Die Patin heißt im Speffart, in Main- und Odenwaldorten Gant, Got, Get, auch Daut, Dot, Det, davon Getchen, Gitchen und Ditchen. Besonders die Hebamme ist als stellvertretende Patin (Vizepatin) bei den Kindern das „Umegetchen“ und „Umeditchen“ (orthographisch: Umme-) und führt in der Verallgemeinerung die Namen: Ummebäschen, Ummegetchen, Ummeditchen.

In Unterfranken hat man die auch sonst bekannte Bezeichnung Buz (gedehnt) für ein ursprünglich kleines schreckendes Wesen. Zu ihr gehören die Ausdrücke: Buz (schreckende Gestalt, zu Würzburg um etwa 1875 ein Modewort für den Schutzmann), Hullabuz (bei Schweinfurt, von der Einhüllung so genannt), in der Milch verbuzt (in der Jugend verkümmert, durch schlechte oder mangelnde Nahrung schwach und unansehnlich geblieben), bözen, gebözt (Schrecken eingejagt), dann auch die Lockrufe: Buzerle! Buzi!

Welche sprachliche Beziehung dem in Unterfranken auftretenden Familiennamen Elflein zukommt, ist noch nicht bekannt.



Wie Müller Dick krank wird und wie er sich kuriert. Nach seiner eigenen Erzählung.

Von A. Reymünchen.

„Wie i kla g'west bin, hob i emoel oebeds mi ins Bett falle lasse wölle. D Bettflasche is z' Kopfet g'tanne und i hob men Koupf uff'n Gwind aufg'haut, daß i drei Tog g'schrie hob. Ez hemwe's 'n Dokter Magister Weiß g'holt. In Sessel hob i mi neiseze müeße; g'flannt hob i nit, ober annersich is mer doch wore, wie die zwa ihr Messer und Woer aufbrat hemwe. Die

alt Schmiedi, die Wogneri, die Wirti san doe gwest und hewwe den Dokter sou weit broacht, daß er nix gschniete hat, wenn er gleich immer g'fugt hat, daß a Blutvergiftung derzue kumet. Zulezt hat er: „Dummi Weiber!“ gschrie und is fort. Nach san die her und hewwe dös Louch in mein Koupf mit Erdöl auswasche und Spinnweib draufg'leigt und drei Vaterunser derzue g'fugt. Wie der Dokter mein Batter widder g'sehge hat, hat er'n g'fröegt: „No – Guer Bub hat halt sterbee müßen!“ „Naa, Herr Dokter, dös wird e Fezekerl!“ hat mei Batter g'fugt.

Mit 24 Joer hob i mei ezie Fra g'heiert, e festi, aber e wenge strammi. Immer hats ere nit recht paßt, wenn i e weng länger in Wirtshaus bliebe bin. No ja – wies halt in Geschäft hergäht – innemoel! Emoel kumm i späet ham, schlögt halt en sette Fezekrawall auf, daß i, wie i scho auszouge woer, widder zun Kafenetle naus 'n Tenne gange bin. Bin ober noni röcht dauhe g'west, hat scho mei Fra hinner mir die Stubestür zueg'riegelt. Hemedi, wie i woer, hat's mi halt dumm g'froere; wos i kennt und g'wisst hob, hob i an die Tür noebumbert. Mei Fra hat toene, als häeret sie nix. Noe hab i schei'shalber an der Mad ihr Tür klopf, – noe hat mei Fra die Stubestür g'schwind aufg'macht. In mein lüstin G'wand hat's mi ober sou g'froere g'hot, daß i e Trumm Blinddarmenzünding g'fangt hob! Noe hat mei Fra 'n Dokter g'holt, der hat g'fugt, i soll a Flasche Bitterwasser uff dreimoel trinke. I hob's uff zwamoel trunke. – nix hats gholfte. „Nun trinken Sie eine Flasche auf zweimal“, hat der Dokter g'fugt. I hobs ober uff amoel trunke. Nach hat's g'rumpelt in mein Bauch! G'rumpelt und töibt, daß 'n Dokter widder g'holt hewwe: „Eine Leiche könnten Sie sein!“ schrie der – ober g'holfe hat mer mei Rezept doch! – Später emoel hob i a Halsg'schwär kriegt. „I verstick!“ hob i zun Dokter g'fugt. „Sie ersticken nicht“, hat der g'fugt und hat g'lacht. Nachts is der Schmerz hat dumm arg wore, doe hab i warm's Wasser nei d' Klystiersprize toene lasse, und hob halt, wos i kennt und g'wisst hob, mit der Spritze warm's Wasser in mein Hals neig'ärbet. Und aufg'foere is dös G'schwär! Ja – sei bester Dokter is mer halt immer selber!“

Gedächtnishain!

Sei stolz, mein Deutschland, deine sieggewohnten Heere
 Sie sind dein sich'rer Schutz, und deine starke Wehre
 Gen Lücke, Habgier, Nachsucht, arge List.
 Mag eine Welt in Waffen dich bedrängen
 Du brauchst den Kampf mit deinen Neidern nicht zu scheuen,
 Weil du im Recht und unbefiegbar bist.
 Sieg künden die Glocken von Turm zu Turm
 Am eisernen Willen scheitert der Sturm
 Der lüfternen gierigen Meute.
 Laß sie zum Frevel die Völker dengen,
 Deine Kraft wird nur größer beim blutigen Ringen,
 Sie harren vergebens der Beute.
 Wohl fallen die Opfer, in großer Zahl
 Wie Blüten im Mai, auf blutiger Wal;
 Doch der Preis ist hoch und die Saat gedeiht.
 Nun rüste dich Deutschland, deine Helden zu ehren,
 Die den Zoll gezahlt, deine Größe zu mehren,
 Die jauchzend dir Blut und Leben geweiht.
 Ihr sollt nicht, wie vordem Türme bauen,
 Es wäre ein Raub an Deutschlands Frauen
 An all den Witwen und Waisen im Land.
 Brot sollt ihr den Armen – nicht Steine geben.
 Die Schwachen stützen durchs ganze Leben
 Mit helfender, sorgender Hand.